
Die Kroatische Gebirgseidechse an Kärntens Grenze Erich Sochurek

Aussehen: Lacerta horvathi ist eine nur 18 cm Länge erreichende dickschwänzige und hochköpfige Felseidechse mit hellgrauem Rücken und deutlich abgesetzter, dunkelbrauner Seitenzone. Der Rücken besitzt eine dunkle Mittellinie und viele unregelmäßig verteilte, kleine schwarzbraune Flecken. Die Unterseite der Männchen ist oft gelblichgrün und die der Weibchen weißlich. Mit dem lang- und flachköpfigen Typ der größeren Felseidechsen (L. oxycephala, L. bedriagae usw.) hat L. horvathi nichts zu tun, sondern vertritt eher eine Gruppe, zu der die spanische L. monticola und die kaukasische L. derjugini gehören. Obwohl ich seit 1961 L. horvathi an über 40 Punkten zwischen Tarvis und Sibenik beobachtete, glaube ich nicht, daß es irgendwo in diesem Gebiet zur Ausbildung von Lokalformen gekommen ist. Es gibt nur gelegentlich geringfügige Unterschiede in der Rückenfarbe, was vermutlich vom Untergrund (Fels) beeinflußt wird.

Lebensraum: Die Eidechse fehlt dem trockenen, heißen Küstenabfall Kroatiens, sowie den zahllosen Adria-Inseln. Sie bewohnt das kühle, feuchte, höher gelegene Hinterland, ein Gebiet, wo noch im April Schneefälle keine Seltenheit sind. Man findet die Art in lichten, mit Fels durchsetzten Laub- und Nadelwäldern, auf Waldwegen, entlang von Straßenböschungen, an Felswänden, im Ufergeröll und auf Felsen um Bergseen, auf altem Gemäuer, auf den Schindeldächern alter Blockhütten, auf Holzlagerplätzen im Gebirge, auf alten Steinbrücken, im Ufergeröll von Bachläufen, in Steinbrüchen und an Legmauern. Sie ist nahezu nur auf Kalkgestein anzutreffen. Unter 500m Seehöhe kommt sie kaum vor, findet sich aber mindestens bis 1800m. Diese Höhen werden in erster Linie in den Julischen Alpen und im Friaul erreicht.

Lebensweise: L. horvathi ist eine recht verträgliche Art, von der sich Männchen und Weibchen nur geringfügig voneinander unterscheiden und oft findet man mehrere Exemplare beieinander (Ufergeröll und große Felsen an Bergseen, Steinbrüche). Andererseits kann man auch bei gutem Eidechsenwetter stundenlang im besten L. horvathi-Gelände umherlaufen, ohne ein Stück zu sehen. Bei L. horvathi

ist der Sommerschlaf nicht so deutlich ausgeprägt, wie z. B. bei L. mosorensis. Ihr Winterquartier sucht sie schon Ende September auf und erscheint oft erst im Mai wieder. So ziemlich im ganzen Verbreitungsgebiet - ausgenommen sehr hohe Fundplätze - teilt sie ihr Vorkommen mit Podarcis muralis; lokal auch mit L. v. vivipara, L. agilis bosnica und Anguis. Nur im Nordosten Istriens sah ich sie enger mit P. melisellensis fiumana und L. v. viridis beisammen; einmal auch mit Algyroides. Ihr Trinkbedürfnis ist groß und als Futter bevorzugt sie weiche Nahrung (Spinnen, Fliegen etc.).

Haltung: L. horvathi muß wie viele Felseidechsen kühl und leicht feucht transportiert werden. Sie eignet sich ähnlich wie L. vivipara und L. praticola besser für ein halbschattiges Freilandterrarium als für ein Zimmerterrarium. Nächtliche Abkühlung ist wichtig. Ebenso braucht sie leicht feuchte Stellen im Terrarium. Zur Übernachtung vergräbt sie sich oft im lockeren Bodengrund.

Verbreitung: Wenn wir uns die Verbreitungskarten in BISCHOFF (1984) von L. horvathi ansehen, könnte man glauben, daß sie in zwei großen, voneinander weit getrennten Gebieten (Kroatien und Julische Alpen) vorkommt. So ist es aber nicht, denn schon einige Kilometer nördlich und östlich von Učka kann man L. horvathi beobachten und ebenso nördlich von Illirska Bistrica und in der weiteren Umgebung von Postojna, Idrija und Tolmein. Vermutlich läßt sie sich auch noch vom Birnbaumer Wald und vom Nanos-Plateau nachweisen. Im Friaul wird sie sicher auch noch östlich der Linie Cividale - Gemona zu entdecken sein. In den Julischen Alpen wird sie an vielen Stellen gefunden und ebenso in den Karnischen Alpen, wo sich einige Fundplätze schon stark der Grenze Kärntens nähern. Als ich vor Jahren durch die Steiner Alpen wanderte, um L. horvathi zu beobachten, herrschte Regenwetter und ich sah nur Feuersalamander. Im Bachergebirge dürfte sie bereits fehlen, dagegen ist ihre Verbreitung im Nordwesten der Südalpen wohl größer als bisher angenommen wurde. Ihr Vorkommen im ganzen Verbreitungsgebiet macht einen relikthaften Eindruck, weil es doch immer weite Strecken gibt, wo sie nicht gefunden wird.

Schutz: In Slowenien ist die Art geschützt! In den Vorkriegs-

jahren wurden zu Ostern regelmäßig Grottenolme und Lacerta horvathi von Studenten aus Slowenien und Kroatien zu uns gebracht und an bekannte Tierhändler in Graz und Wien verkauft, von wo sie weiter nach Deutschland gebracht wurden.

Geschichtliches: Lacerta horvathi wurde 1904 von MEHELY aus Jasenak beschrieben und war jahrelang nur vom Mala- und Velika-Kapela und vom Velebitgebirge bekannt. Bald nach dem Ersten Weltkrieg wurde sie von MÜLLER erstmals in Italien bei Raibl gefunden. REICHERT dachte 1953, daß diese Stücke von VEITH ausgesetzt worden seien, aber WETTSTEIN erinnerte sich 1958, daß VEITH nur gemeint hatte, daß man sie auch bei uns aussetzen könnte. Später wurde sie von WALLIS, MOSAUER und G. KRAMER am Učka gefunden. 1961 fand ich sie mit Ingrid BRECHER und Ernst GLIGU in den Julischen Alpen. In den Jahren danach sammelte ich im ganzen Gebiet von Sibenik bis hinauf nach Tarvis. An rund 40 Stellen konnte ich dabei Lacerta horvathi beobachten und ich hoffe sehr, daß sie sich auch noch aus dem österreichischen Teil der Karnischen Alpen nachweisen läßt. Es gibt Fundorte in Italien, die nur wenige Kilometer von unserer Grenze entfernt liegen.

Literatur

BISCHOFF, W. (1984): Lacerta horvathi - Kroatische Gebirgseidechse. In: BÖHME (Hrsg.) Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. Bd. 2/I. Echsen II (Lacerta). Wiesbaden (Aula).